Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 12

Artikel: Zarengnade

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441340

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Politischer Schnickschnack. -



8 wetterleuchtet an allen Enden. Im äußersten Often und Westen, in Teheran und Liffabon, hat es Attentate abgesett und bei beiben, gelungen ober nicht gelungen, wurden von den fürftlichen Polizisten Unschuldige, die sich zufällig gefungen, wurden von den fürstlichen solligiten infigundige, die fich gufangen in der Rähe befanden, zusammengehauen und gufannmengehoffen. Laut Fürftenkober ift es eben feit Nebukadnegarszeiten erlaubt, Menschen aus ber Welt zu schaffen, während es ein Berbrechen ift, für das man keine Worte findet, auf Fürsten selber einen Anschlag zu machen. Daraus follte jeder wenigstens die fluge Lehre ziehen, daß man beffer tut, allen fürstlichen Bersonen, auch hohen Diplomaten, auf 2 Kilometer

Diffang vom Leibe gu bleiben. Sat einmal die einfältige Reugierbe und Bergötterungs-jucht, das hurrabrillen und kindische Spalierbilden ein Ende, so liegt barin für die Kroneninhaber eine beffere Lehre als in gehn Buchfen Dynamit.

Diefem Ernft gegenüber ift ber Scherz willtommen, ber fich im Lande bes Pfeffers und Kaftanien vor wenigen Tagen zutrug. Der junge König war trot aller Warnungen nach dem Anarchiftennest Bargelona abgereift und hatte dort als gottesfürchtiger, chriftenpflichteifriger Landesvater sofort an einer Wilbsaufagd teilgenommen. Da geschah es, daß feine Majestat zu folpern geruht und sofort ein ichwarzes Borftenvieh auf fich losfturgen fab. Das Entfetlichfte ftand bevor. Aber die Sau machte, als fie ben Ronig erkannte, höflich Rehrt und ging dem Balbe gu. Bielleicht auch haben ihr die Gesichts= züge auch sonst imponiert.

Richt minder luftig ift es, zu erfahren, bag ber Fürft von Monaco mit bem beil Stuhle in Tehbe lebt; wie es icheint, muß vorher ber Spielhöllenvater mit bem himmels-

vifar fehr vertraulich gestanden sein.

Wir durfen auch nicht übergehen, daß den Winier über im ichweizerischen Baterland, wo man sonst nur von Fleckvieh und anderen Raffen zu reden pflegt, sich zwei neue Parteien gegriffidet haben, die Sportiers und die Portiers. Das übrige Bolf, das nur fo zum Ausfüllen ba ift, kam wenig zur Sprache.

Da der Papft im Batikan doch ziemlich oft Langeweile hat, fintemal die Zeiten der Borgia abgelaufen find, fo hat ihm der braune Menelik einen lebendigen Lowen geschenkt; vielleicht ift einer ber Chriftenfürften, etwa ber Spanier ober Bortugiegler fo aut und schenkt ibm noch einen Reger, den er bem guten Tier als Daniel vorwerfen kann-

Wenn man Tagesberichte aus Rugland lieft, fo heißt es immer aufpaffen. daß man nicht flatt Dumamitglieber Dynamitglieber lieft. Da gegenwärtig beutsche Offiziere, wie vor wenigen Jahren in der Türkei, so nun in China als Instruktoren tätig sind, so dürfte vielleicht anzunehmen sein, daß Nikolaus bei den Deutschen etliche Zivil-Drill= meister verschrieben hat, um seiner Duma das nötige bis zum Kriechen erforderliche Rumpibengen beizuhringen. Die Raffengemeinschaft ber Ruffen und Preußen kommt ja bei Anlaß der Polenunterdrückung wieder aufs schönfte zur Geltung, so sehr, daß sogar bie Berliner fich genieren, Preugen gu fein. Wenn es eben Junfer und Oberjunter gibt, die auch noch im zwanzigsten Jahrhundert nicht merken, daß die Zeiten des Ka= tharinalanderschachers längst vorüber find, so hat das gewöhnliche Alltagsvolk, das nicht vornehm nach Bengin riecht, einen schweren Stand. Aber noch viel ärger wäre es, wenn in einem andern Teile Europas, wo man fonigsmude und pfaffenfatt ift, Republiken entstünden, Republiken ohne Republikaner, Revolverfreiftaaten nach dem Exempel von Zentralamerika. Lieber nach Maroffo, wo fo wie fo nicht viel zu verderben ift!

So lange bas Gold gelb ift, wird die gelbe Gefahr nie vom politischen Horizonte verschwinden; man tut baher Unrecht, die Mongolen für alles Bech Europas verantwortlich zu machen. Die Europäer haben einander ichon lange genug die Gelbsucht an ben hals geärgert, ehe man wußte, daß es überhaupt Chinesen gibt in ber Welt und haben einander felber ichief angesehen, ehe die Japanesen gemugt haben. Aber von ihren Blaubüchern reben die Europäer stets mit der großen Wichtigtuerei, tropbem alle Welt weiß, daß darin nichts fteht, als was dazu bient, ben Leuten blaue Dunfte vorzumachen. weil man eben meint, daß die blaue Farbe den Augen wohlthue. Aber daß blaues Bitriol giftig und Blaufäure noch zehnmal giftiger ift, bas vergeffen fie. So lügen fie die Bölfer auch mit ihren Fürstenbesuchen an, wo mit riefigem Auswand von Kuffen, Koften und Kanonenschüffen, von Alltanzen und ewigem Frieden deklamiert wird, mahrend jeder ben andern in einen Jolierkaften zu bannen sucht Mundus vult decipi!

Singe wer den Sabel hat.

Polizeier welche fingen Statt nur Schelmen einzubringen, Solche hört und hat ber Bürger gern, Was man heut genießen kann in Bern-

Polizeier so verbündet Saben einen Chor gegründet. Das ift aber schön und ziemlich schlau, Gibt Gelegenheit zur Menschenschau.

Publikumer voll Entzücken Rommen um fich durchzudrücken, Wo man schöne Lieder ungestört Von den schmucken Polizisten hört.

Plöglich wird nicht unterlaffen, Diefen, jenen abzufaffen; Menn boch Alles ftromt zur Gangerei, Ift ein Spigbub meistens auch babei.

Lieder reizen alle Diebe Nicht allein aus Singfangliebe, Notenleitern sieht er zärtlich an, Weil er Leitern immer brauchen fann.

Solchen Landesüberflüffel Bindet raich ein Musikichlüffel; Wenn ihn liftig im Dreivierteltatt Der Direktor unversehens packt.

Seine Freiheit, die ich meine, Sat der Gingespunnte feine; Nur im Thorberg, wenn er was persteht, Rann er finden wo's nach außen geht.

Wo man fingt, ba laß Dich ruhig nieber, Aber lauf' und komm nicht wieder, Wo man schön nach Bugen-Noten fingt, Ober sonst zu eifrig in Dich bringt.

26 Kasernhofblüte.

"Wenn Sie fich noch e Mal fraged, beantrage ich, daß Ihne der perfisch Infektepulver-Orden verliehe wird, Sie Flohpeter Sie!!!

Ein Vokativus.

"Du lueg, bert goht d'r Dr. Wunderli; ber hat no vo gar teim Patient Galb ab-

"Ja was, ist der so ruch und so wohl-

"I bewahre, er laht fich immer vo be 'n Erbe zahle!"

* Ladislaus an Stanislaus.

Ich wil ess 1 fach nit pegraipfeln, wie mann ant Rehligion khan 2 feln, godlose Rehden tut foll 4 en, ten hailigen Fatter moleschthieren; 8 ich der Welt stultitiam, sind d'Möntschen Nahren ahletzam, die 3 Loos ihrem Oberhaupt, wail Nirgentz niemant nie nix glaupt. Tem hominum vehlt dass Sistehm, sie vahlen ihmer in 6 Trehm, der Glaupe geht fon Rutsch zu Rutsch ganz nidsi, piss er endli Pfutsch. Tie Wihlden, 7 Eiden schwerlich unz Zahme, sie sint fiel zu Ehrlich unt's gilt tess Seume Schbruch noch hait: Tie Wihlden sünt toch besere Lait.

Tie hänt noch kaine Modernischten wie unsere beesen Antichrischten, tie machen kainen schlächten Witz, zuggt iper sie des Flueches Blitz, tie dhun sich noch gans furchzam duggen, wehn sie der grohse Gaischt wihl truggen; pai unz aper, o jemine! ferzieht kain Möntsch 1 e Mine; dass kohmt fon ther Godloosigkait, die ipral herrschelt wait unt brait, selpst in den Opern Rehgionen, ta lept man under ten Kahnonen. Trum tarpf ess 1 nit Wunter nehmen, wenz Volch siech auch so tut penehmen und unz miht sainem Spiritus ahlipral m 8 Pekimmernuss.

Ich lass michss aper nit ahnphechten, ich rächne mich tzu ten Gerächten, plaib jeterzait 1 frohmer Mahn — mann tut halt epen wass mann kahn - lass d'Wält siech drehn um ihre Axen, lass kaine grauen Hahr mihr waxen, plaib stetz in Gaischt und Laiblichkeit mit Ahlem in Tzuvrietenhait, lass jetem, op er Jud op Chrischt, aufriehren seinen aigenen Mischt; schmöckt aber gahr tzu stark ter Gout, hep ich mir fescht die Nahse tzu und denk in mainem frohmen Sinn: Godlop, dass ich nit auch so bin.

Tu, lieper Fraind unt Chloschterbrueder, träxt auch wie ich tein Sindenfueder, Bsunders alz Bachusinterpret, wie auch in puncto Leisenbeth, ich aber in culpatus tu gans frohmlacht maine Augen tzu unt gunn tir gerne Trank unt Schmauss als 3r Bruether Ladislaus.

Mortspiel.

Wer träumend führt ein Mebelleben, Dem wird die Sonne nie sich heben. Kehr's wie du willft, so bleibt es eben Ein dämmerhaftes Mebelleben.

Gleichgewicht.

Wer in engem Kreise lebt, Ist ein großer Teil des Kleinen; Wer in höchster höhe schwebt, Billig muß er flein erscheinen.

Mein, Meib und Gesang.

3ch liebe ber göttlichen Rebe Saft, Lieb' ihr belebendes Blut. Es gibt bem gagenden Geifte Rraft Und hebt ben finkenden Mut. Im Innern wird's gang licht und hell Warm fließt der Luft erquickender Quell-Drum lieb' ich göttlicher Rebe Saft, Lieb' ihr belebendes Blut.

Ich liebe das bezaubernde Weib, Lieb' es mit fprühender Glut, Bewundre seinen herrlichen Beib Mit haftig pochendem Blut. Sein Röpfchen fo wonnig mich entzückt, Das Auge so innig mich beglückt Das schöne, das bezaubernde Weib Lieb' ich mit fprühender Glut.

Ich lieb' ben herrlichen Bolfsgefang. Lieb' ihn mit Berg und Gemut. Der stimmungsvolle Zauberklang Die Seele innig durchzieht. Er trägt bie Gebanken nah und weit, Erinnert mich an selige Zeit Drum liebe ich ben fröhlichen Sang, Lieb' ihn mit Berg und Gemut.

Mohrenkatersang.

Variante.

Die lauen Lufte find erwacht, Sie fäuseln und wehen Tag und Nacht Und schaffen un allen Enden Nur ach, trop all bem Frühlingsbrang Schlägt 's Europäerherz noch bang, Denn mit Marotto will fich's gar nicht wenden!

2 Zarengnade.

Stöffel wird die Wahl nicht qualen, Wenn er barf bie Festung mählen, Wo die Strafe abzu-trinken . Denn er fieht in Ruglands Guben Selige Gefilde winken, Die viel Raviar ihm bieten! Dorthin wird er "tapfer" wallen, Weil ein fteter Durft zu hoffen, Und bei bem Settpropfenknallen Sind "zehn Sahre" - bald verfoffen!